

SWR2 Zeitwort

14.11.1961:

Elisabeth Schwarzhaupt wird die erste Ministerin der Bundesrepublik

Von Thomas Ihm

Sendung: 14.11.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autor:

Sie war nicht nur die Erste. Die erste Ministerin der Bundesrepublik Deutschland. Die erste Frau, der das Großkreuz des Bundesverdienstkreuzes verliehen wurde. Sie stand vor allem für eine Normalität, die in der Adenauer-Zeit alles andere als normal war.

O-Ton von Elisabeth Schwarzhaupt:

Zum Beispiel ein Ministerium für Frauenfragen habe ich von vornherein entschieden abgelehnt, das hätte ich nicht genommen.

Autor:

Sagte Elisabeth Schwarzhaupt im Rückblick auf ihre Karrieren in Politik, Kirche und Justiz. Seit dem 18. Lebensjahr engagierte sie sich. 1919 trat sie der Jugendorganisation der Deutschen Volkspartei bei, ab 1930 hielt sie Vorträge über Frauenfragen und beteiligte sich am Wahlkampf gegen die Nationalsozialisten. In dieser Zeit war sie als Juristin und Richterin tätig, nach der Machtergreifung musste sie den Staatsdienst verlassen und fand neue Aufgaben bei der Evangelischen Kirche in Berlin. Ihr Verlobter, ein jüdischer Arzt, musste emigrieren. Ihr gelang es nicht mehr, Deutschland zu verlassen. 1953 wurde Elisabeth Schwarzhaupt Abgeordnete im Deutschen Bundestag für die CDU. Am 14. November 1961 Gesundheits- und Umweltministerin.

O-Ton von Elisabeth Schwarzhaupt:

Ich habe mich auch als Abgeordnete mit Gesundheitsfragen viel beschäftigt und ich bin der Meinung, dass sie für unser Volksleben heute zu den wichtigsten und auch das Volk am meisten bewegenden Fragen gehört. Deshalb habe ich dieses Ministerium sehr gern übernommen.

Autor:

Die ersten drei Kabinette Konrad Adenauers waren reine Männerangelegenheiten, und auch das vierte wäre es gewesen, wenn denn nicht die Frauen in der Union entsprechenden Druck aufgebaut hätten. Schwarzhaupt war keine Quotenfrau, ihre politische Statur hatte sie fünf Jahre zuvor in der Frage des sogenannten Stichtscheides bewiesen. Danach sollte bei Streitfällen unter Ehegatten immer der Mann das letzte Wort haben. Schwarzhaupt stimmte gegen die eigene Regierungskoalition und half damit, das Gesetz zu kippen.

O-Ton von Elisabeth Schwarzhaupt:

Ich habe nichts davon gemerkt, dass es für die Männer wirklich beschwerlich gewesen wäre, von mir als Frau Weisungen entgegenzunehmen.

Autor:

Erklärte sie in einem späten Interview im Rückblick auf ihre Ministerjahre, die mit der Großen Koalition 1966 endeten. Drei Jahre später schied sie aus dem Bundestag aus, blieb aber politisch aktiv: als Vorsitzende des Deutschen Frauenrats etwa, oder bei der Basisarbeit in ihrem Ortsverband, der CDU Frankfurt-Eschersheim. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen hat unter ihrer Ägide eine Fülle von Gesetzen und Rechtsverordnungen auf dem Gebiet der Medizin und der Lebensmittelhygiene in Angriff genommen und viel auch verwirklicht. Mit dem neu geschaffenen Ressort „Umwelt“ beschäftigte sich Schwarzhaupt daneben.

O-Ton von Elisabeth Schwarzhaupt:

Gerade mit den neuen Fragen der Verunreinigung von Wasser, Luft und mit dem Lärm auf den Straßen.

Autor:

Die Schlote an Rhein und Ruhr qualmten seit Beginn des Wirtschaftswunders und qualmten bald so sehr, dass es kaum noch auszuhalten war, wie ihr ein besorgter Reporter in Mannheim klarmachen wollte.

O-Ton von Elisabeth Schwarzhaupt und einem Reporter:

Frau Ministerin haben sie sich davon überzeugen können, dass die Luft hier ungewöhnlich stark verunreinigt ist.

Ich glaube ich habe einen recht deutlichen Eindruck von den Rauchfahnen, die über dem Rhein her wehten und die von vielen Fabrikschornsteinen kamen, gesehen.

Autor:

Der Fortschritt ist bekanntlich eine Schnecke. So wirken etliche Aussagen Schwarzhaupts, überraschend aktuell. Rückblickend erklärte sie:

O-Ton von Elisabeth Schwarzhaupt:

Ich wurde natürlich auch mit sehr viel Kritik bedacht und betrachtet. Aber ich glaube für die Frauen war es einfach wichtig, dass dieser erste Schritt einmal, eine Frau gehört als allermindestens in ein Bundeskabinett. Dass dieser Schritt getan worden ist.

Autor:

Noch viele Legislaturperioden nach Schwarzhaupts Ausscheiden aus der Bundespolitik nannte man das Kabinett, angelehnt an den Roman von Heinrich Böll, Gruppenbild mit Dame.